

RATS fatz

Ausgabe Nr. 4 · Juni 2000 · DM 1,00 / € 0,51 · RATSfatz @ gmx.de



„Survival“ ist Englisch und bedeutet einfach nur Überleben.“

Es gibt Zeugnisse!

Das Ratsgymnasium Im Internet: www.ratsgymnasium.de

Titel	Seite
Vorwort.....	3
Das Phänomen	5
Big Brother	7
Ein Maskottchen für die RATSfatz.....	8
Körperwelten.....	13
Gewinn beim Märchenwettbewerb.....	14
Schüleraustausch mit England	16
Schüleraustausch mit Pontcharra	18
Freitag der 13.....	19
Rettet die Delphine.....	20
Geschichtstest.....	21
Leserbrief	23
Rätselecke	25
Impressum	26
Schluß	27

Liebe Leserschaft,

um allen, die seit nunmehr zwei Monaten der neuen Ausgabe der RATSfatz entgegen fieberten, eine ganz besondere Überraschung zu bereiten, setzten die emsigen Redakteure alles daran, die vierte Ausgabe der begehrten Schülerzeitung noch vor Beginn der Sommerferien zu erstellen. Diese Aufgabe war wie immer kein großes Problem, da niemand für den Moment etwas anderes oder gar besseres zu tun hatte und Dank der Fülle von Artikeln, freiwilligen Mitarbeitern und Gönnern. Wieder einmal ist uns ein kleines Meisterstück gelungen - wer hätte das auch in Frage gestellt? - , so dass die spektakulären Artikel nur noch darauf warten von den Lesern eingesogen zu werden und in den Wettstreit um den Platz des Gesprächsthemas Nr.1 an dieser Schule zu treten.

So kauft und werbt für die RATSfatz, helft uns, den drohenden Konkurs abzuwenden (dieser Satz gilt nur denjenigen, die gerade über die Schulter ihres Nachbars schielen, in der Hoffnung einen Blick auf die Zeitung erhaschen zu können) und aller Welt zu beweisen, dass alle Schüler und Lehrer dieser Schule eine einzige große und fröhliche Familie sind.

Und denkt daran, dass dies eine der letzten Gelegenheiten ist, durch Erwerb einen wohltätigen Beitrag zu leisten oder gar durch Verfassen eines Leserbriefes (damit ist doch nicht etwa gemeint, dass eine Reaktion erwartet wird?) aus der Masse herauszubrechen und ins Licht der Öffentlichkeit zu treten.

Also genießt diesen Augenblick und viel Spaß beim Lesen!

Die Redaktion

YOUNG ACTION

**TIPS, TRENDS UND NEWS
FÜR ALLE VON 12-18!**



Infos + News in jeder Geschäftsstelle oder Hotline 0571/806-497
Sparkasse Minden-Lübbecke

Was ist das für ein Phänomen, fast kaum zu hören, kaum zu seh´n.
 Ganz früh schon fängt es in uns an, das ist das Raffinierte d´ran.
 Als Kind hat man´s noch nicht gefühlt und noch mit allen schön gespielt.
 Das Dreirad hat man sich geteilt und niemand hat deshalb geheult.
 Doch dann hieß es von oben her: "Mit dem da spielst du jetzt nicht mehr.
 Das möcht´ ich nicht noch einmal seh´n!" Was ist das für ein Phänomen?

Und ist man größer, macht man´s auch, das scheint ein alter Menschenbrauch.
 Nur weil ein and´rer anders spricht und er hat ein anderes Gesicht,
 wenn man´s auch noch so harmlos meint: Das ist das Anfangsbild vom Feind!
*"Der paßt mir nicht, er liegt mir nicht; und find´ ihn schlicht geschmacklos, hat
 keinen Grips. Und außerdem sein bunter Schlips!"*

Dann setzt sich in Bewegung leis´, der Hochmut und der Teufelkreis.

Und sagt man was dagegen mal, dann heißt´s:

"Wer ist denn hier normal?

Wer ist denn hier normal?

Ich oder er, er oder ich? Ich find den Typen widerlich!"

Und wenn du einen Penner siehst, der sich sein Brot vom Dreck aufliest,
 dann sagt ein Mann zu seiner Frau: "Guck dir den Schmierfink an, die Sau,
 verwehrlost bis zum Dorthinaus! Ja, früher waren wir fein raus.

Und heute muss i c h sie ernähren und unsereins darf sich nicht wehren!

Auch die Gastarbeiterpest, der letzte Rest vom Menschenrest!

Die sollt´ man alle, das tät´ gut, Spießruten laufen lassen bis auf´s Blut!"

Das haben wir ja schon gehört.

Das haben wir ja schon gehört!

Da hat man die gleich streng verhört,

verfolgt, gehetzt und für und für ins Lager eingepfercht und hier

hat man sie dann erschlagen all. Und die Kinder mal auf jeden Fall.

Die haben keinem was getan. Was ist das für ein Größenwahn!

Das lodert auf im Handumdreh´n und ist auf einmal Weltgescheh´n.

Denn plötzlich steht an jedem Haus: Die Türken und Zigeuner raus!

Nur weil kein Mensch der selbe ist und schwarz und weiß und gelbe ist,
 wird er verbrannt - ob Frau ob Mann, das fängt schon von Klein auf an.

Und wenn *Ihr* heute Dreirad fahrt, Ihr Sterblichen, noch klein und zart,

es ist doch Eure schönste Zeit, voll Phantasie und Kindlichkeit,

laßt keinen kommen, der da sagt, dass ihm Dein Spielfreund nicht behagt.

Dann stellt Euch vor das Türkenkind, dass ihm kein Leid's und Tränen sind.

Dann nehmt Euch alle an die Hand und nehmt auch den, der nicht erkannt,
was früh schon in uns allen brennt, das, was man den Faschismus nennt.

Nur wenn wir eins sind überall, dann gibt es keinen neuen Fall.

Von Auschwitz bis nach Buchenwald.

Und wer's nicht spürt, der merkt es bald, nur wenn wir in "uns" alle seh'n, besiegen
wir das Phänomen.

Nur wenn wir in "uns" alle sind, fliegt keine Asche mehr im Wind.

Harald Groß, Jahrgangsstufe 12



Big Brother

90 Tage, 3 neue Kandidaten, 7 regulär Ausgeschiedene, 3 Überraschungs-Stargäste und 3 verbleibende Hausbewohner – das ist das Ergebnis von rund 3 Monaten „Big Brother“.

Die Show wurde und wird mit viel Nachhilfe zum Medienspektakel gepuscht. „Sex sells“ scheint eine der Leitideen des Produzenten John de Mol zu sein. Zunächst wird eine angebliche Sexbombe namens Sabrina als Ersatzkandidatin in die „berühmteste WG Deutschlands“ geschickt, dann versucht man mit der aufreizenden Verona Feldbusch, die für einen Tag „gemietet“ wurde, die Zuschauerquoten in die Höhe zu jagen.

Einen ausgeschiedenen Kandidaten – Zlatko – ernennt man mit seinen unterdurchschnittlichen Sprüchen („Was hat Shakespeare eigentlich für Dokumentationen gedreht?“) zum „König von Deutschland“ und gibt ihm eine eigene Show auf RTL II – als ob „Big Brother“ nicht ausreichte?!!

Doch wie es hinter den Kulissen aussieht, bemerkt man, wenn man die freiwilligen Auszüge zweier Kandidaten zur Kenntnis nimmt. Aufgrund von Streitigkeiten und psychischem Druck verließen sie das Haus ohne nominiert zu werden. Nach diesem Rückschlag munkelt man, dass die Verantwortlichen anfangen die Regeln zu verbiegen, um Kandidaten und Zuschauer bei Laune zu halten. Die Vorschrift „ohne Kontakt zur Außenwelt“ wurde bereits mehrmals gebrochen (Starfriseur, Fussballer und Girl-Band im Haus). Und jetzt behauptet sogar die Presse, dass die Nominierungen der Kandidaten manipuliert würden, um den Wünschen des Publikums nachzukommen. Im Vertrag sei es außerdem dem Produzenten vorbehalten eine Veränderung des Regelkatalogs vorzunehmen.

Während sich die Kandidaten in der WG gegenseitig lieben und hassen – noch schöner als in jeder Soap – dreht John de Mol kräftig an der Werbetrommel.

Es gibt bereits diverse „Big Brother“-Fanartikel, die gemixt mit Sensationsstories aus dem Privatleben der Kandidaten, auf dem Markt verhökert werden.

Und wen wundert es noch?! – Es wird gekauft.

Eigentlich konnte es nach den Talk-Shows nicht schlimmer kommen, doch inzwischen ist „Big Brother“ Volksverdummung Nr. 1.

Keiner will es gesehen haben, aber alle sprechen davon.

...wo wird uns das Fernsehen noch hinführen?

Mareike Petereit

Ein Maskottchen für die RATSfatz

Nachdem in der April-Ausgabe der RATSfatz - alle 20 Leser werden sich erinnern-einer der größten Kreativwettbewerbe aller Zeiten ins Leben gerufen wurde, ist es nun für die Redaktion an der Zeit, die Früchte ihrer Arbeit zu ernten. *Ein Maskottchen für die RATSfatz*: Unter tausend Vorschlägen wurden sieben von der Redaktion ausgewählt, um sie der Leserschaft vorzustellen. (Selbstverständlich werden auch alle nicht aufgeführten Vorschläge mit Geldpreisen honoriert.) Wir beginnen:

Platz 7: Die Sandsteinmauer von der Parkstraße. Natürlichkeit und die feste Verankerung im Boden der Tradition, aber auch Dynamik und unbändige Lebensfreude- für all das steht diese naturbraune Schulhofbegrenzung als Symbol der RATSfatz...*braun*??? Ein *braunes* Symbol??? Nicht mit uns!

Schnell zu...

Platz 6: Gabi, der wandelnde Bildungsnotstand. Unser aller Schulministerin, die Miss Bildung (Bruhaha! Grimme-Preis!) aus Ostwestfalen, könnte jedes RATSfatz-Cover zieren, denn sie kennt das Leiden der Redakteure: Wer kann heute noch mehr als eine Seite Text lesen? Wer wird sich schon für das präventöse Geschwafel unterbeschäftigter Oberstufenschüler interessieren? Nur eines kann Gabi nicht: Abhilfe schaffen. Dazu brauchen wir...

Platz 5: Jürgen W. Möllemann, der blau-gelbe Turbo. Medienräume, Internetanschluss, Laptopklasse - war das schon alles? Natürlich nicht! 9,8% der neoliberalen Redaktion und ihr Maskottchen Jürgen W. Möllemann machen das Rats fit für das neue Jahrtausend: Der verhinderte Truppenübungsplatz Glacis wird planiert und asphaltiert und in einen ansehnlichen Großparkplatz verwandelt. Außerdem erhalten die 7b, 7c und 7d einen Volksempfänger, damit es keine Defizite hinsichtlich der Medienkompetenz gibt. Aber welches Maskottchen baut nun der RATSfatz selber den Turbo ein? Vielleicht...

Platz 4: Atze, der Benzinpreisvergleichler. Schwerer bewaffnet als die Bundeswehr und die KTG zusammen („Ich komm‘ mit der Keule vorbei oder schick‘ dir ‘ne Briefbombe!“), ist er doch ein Virtuose der deutschen Sprache, dessen kafkaesker Sprachduktus immer wieder erfreuen kann („In‘nen Sack stecken und

RATS

Wettbewerb

fatz

draufknüppeln!“). Wenn allerdings seine Freunde Satan, der Fahrschulgolf, und Atze II, das Schweinemedailleon, in die Schusslinie der frechen Journaille geraten, gibt es kein Pardon: „In Gülle versenken, aber vorher alle Knochen brechen...alle!“ Ja, Atze und die RATSfatz wissen: Gnade bringt uns nicht weiter! Daher...

Platz 3: Nacktmull, der Nacktmull: „Ein Leben in schlammigen Erdhöhlen, völlig blind, dreckig, nackig, vier verwachsene Zehen an krummen Pfoten...- der Nacktmull“ (Titanic). Arglosigkeit, Unbeholfenheit und verkannte Gutmütigkeit- die klassischen Charakteristika der RATSfatz verkörpert der Nacktmull auf einzigartige Weise. Daher erschüttert uns das folgende Bild der RATSfatz umso mehr:

Platz 2: RATSfatz, der Blitzkrieg. Genauso wird sie in der Welt wahrgenommen, unsere Zeitung: Hässlich, wie der Deutsche im Ausland; rücksichtslos und schnell, wenn zum Angriff geblasen wird- für den kurzen Triumph schießt sie gerne über das Ziel hinaus; am Ende bleibt sie aber doch erfolglos. Auch davon geht die Welt nicht unter, also:

Platz 1: (Hier könnten die fragwürdigen Produkte deiner Phantasie ihren Platz finden, Mitschüler! Wenn du der einzige Teilnehmer bleibst...am Anfang des Textes habe ich etwas übertrieben...wenn du also der einzige Teilnehmer bleibst, wirst du Ehrenchefredakteur von „Wir“, der Bessel-Postille, und Tester für den Guide Michelin und Zeremonienmeister bei den Feiern zum Sedanstag usw.)

Nils Borgmann

Herbert Ruthe

F a r s c h u l e
h Uphausen



Herbert Ruthe

Sandsteinstraße 13, 32429 Minden

Telefon: 05 71 - 5 13 74

D1-Mobil: 01 71 - 5 12 43 16

SIND SIE EINSAM ?

Sind Sie es leid, alleine zu arbeiten ?
Hassen Sie es, produktiv zu arbeiten ?



Geben Sie
UNTERRICHT !!!

Sie können dort:

- Leute ärgern
- Ihren Frust abbauen
- Sich wichtig fühlen
- Anderen Ihre Meinung aufzwingen
- Sich am Bart kratzen,
während andere arbeiten

*Und für all dies
werden Sie auch noch bezahlt !!!*



UNTERRICHT GEBEN...

... die praktische Alternative zur Arbeit !



**Sie wollen keinen
Computer von der Stange?**

Sie wollen...
... einen Computer nach Ihren Wünschen...

mit:

- + Internetanbindung + Analog oder Digital TV + WebCam +
- + günstigem Netzwerk für MultiPayerGames +
- + speziellen Markenkomponenten +

... dann lassen Sie sich von uns beraten!

Senden Sie Ihre Anfragen unverbindlich per
Email oder Fax!

Telefonische Beratung:

Mo. – Fr. 19.00 – 20.00

Sa. 10.00 – 12.00

Fantasy Tronics

Computer & Satelliten-Anlagen

Tel.: 05707-95663

Fax: 05707-95664

D1 : 0171-3684407

Email: info@fantasy-tronics.de

Internet: www.fantasy-tronics.de

Körperwelten-Ausstellung

Am 7. Juni 2000 führten mehrere Oberstufen-Biokurse des Rats und Herders eine Fahrt zur sehr gut besuchten Körperwelten-Ausstellung nach Köln durch. Bei dieser Wanderausstellung werden unter anderem durch Kunststoffe plastizierte menschliche Leichen gezeigt.

Diese Bearbeitung beruht auf einem Verfahren von Dr. med. Gunther von Hagens, der mit seinen Ausstellungen großen kommerziellen Erfolge feiert.

Leider wurden die rund zwei Dutzend Körperleichen in Köln zusätzlich sowohl verändert als auch "künstlerisch" (z.B. mit Schachbrett und Degen) in Szene gesetzt. Hierbei wird jedoch diese einzigartige und sehr interessante wissenschaftliche Darstellungsform des Menschen durch den Versuch Biologie mit Kunst zu verbinden, vereitelt. Weit schöner als die Ganzkörperplastizierungen waren deshalb, die durch dieselbe Präparationstechnik ermöglichten, anderen, teilweise einzigartigen Ausstellungsstücke, wie z.B. Scheibenschnitte, Skelette und Adermodelle. Ausserdem stand eine Ärztin für Besucherfragen zu Verfügung.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Körperwelten-Ausstellung sich für einen Besuch sehr gelohnt hat, auch wenn die Ganzkörpermodelle ein bisschen enttäuschten.



Benedikt Sammet

Jahrgangsstufe 12

DIE WOCHE DER SCHULKULTUR --- Klasse 5c war dabei

Ein Märchen betitelt "Das Feuer der Macht" und eine kleine Berühmtheit für fünf Tage, das könnte man im Fall der Klasse 5c Ursache und Wirkung nennen. Zwei Schüler, die in einer alten Burg auf Entdeckungsreise gehen, geraten in eine Geister- und Traumwelt, in der Steine lebendig werden und ein roter Gnom sein Unwesen treibt. Zum Finale kommt es, als Ritter und Gnom aufeinandertreffen...



Schon die Handlung des Märchens verspricht Spannung, aber noch interessanter ist wohl Präsentation und Entstehungsgeschichte. Hier zeigt sich, dass fächerübergreifender Unterricht nicht unbedingt negativ enden muss, kann man das Stück doch als gelungene Symbiose aus Deutsch und Sport bezeichnen. Zu verdanken ist das nicht nur der Spielfreude der 10 Schüler und 17 Schülerinnen, sondern auch dem Engagement der beiden Klassenlehrer Frau Küppers und Herrn Preuße. So kam es denn, dass bald nach der Bewerbung beim 16. Landes-Schülertheater-Treffen die Einladung zum Landesinstitut für Schule und Weiterbildung in Soest ins Haus flatterte.

Für diese Veranstaltung waren von 121 Bewerbungen nur 10 Klassen bzw. Arbeitsgemeinschaften aus NRW eingeladen worden, denen in der Eröffnungsveranstaltung am Montag durch den Staatssekretär im Ministerium für Schule und Weiterbildung eine Urkunde überreicht wurde. Jede Klasse mußte an einer Spiel- und Kennenlernaktion mit einem Pantomimen teilnehmen, was auch wenn es so mancher nicht zugeben wollte doch Spaß machte.

Nach ganz viel Lampenfieber kam schließlich die letzten Endes gelungene Aufführung mit getanzten und gespielten Szenen, die mit viel Begeisterung aufgenommen wurde.

Neben all der Kultur gab es aber auch in den fünf „Urlaubstagen“ in Soest die nötige Portion Freizeit mit einem leider verlorenen Fußballspiel (ganz in der Tradition der Nationalmannschaft), einer Disco und ganz viel Spaß mit einer Trommelgruppe aus dem Senegal.

Abschließend steht fest, dass es sich doch von Zeit zu Zeit lohnt an Wettbewerben teilzunehmen und dass zu hoffen ist, dass sich die geknüpften Kontakte schöpferisch auf die ästhetisch-künstlerische Arbeit am Rats auswirken werden, so dass der Unterricht in Zukunft auch solche Aspekte miteinschließt – und das zur Freude der Schüler und Lehrer.

Petra Kemena in Zusammenarbeit mit H.-H.Preuße



Fish and Chips hautnah

Wie in jedem Jahr gab es auch dieses Jahr wieder einen Austausch mit unseren beiden Partnerschulen in Sutton (Wilson's School for Boys & Wallington for Girls). War denn dieser Austausch auch fast der gleiche wie jedes Jahr? Nun, das können wir, die dieses Jahr mitgefahren sind gar nicht beurteilen. Wir haben vielleicht von anderen Leuten, die in den Jahren zuvor mitgefahren sind gehört, was denen so passiert ist, aber beurteilen können wir das nicht. Auf jeden Fall sind sich (fast) alle, die dieses Jahr mitgefahren sind, einig, dass dieser Austausch „GEIL!“ war. Warum er so geil war, dass liegt bestimmt auch daran, dass jeden Abend, den wir hier in Minden verbracht haben, sich die meisten im Cafe de l'Opera getroffen haben um noch zusammen das ein oder andere Getränk zu sich zu nehmen. Dabei lassen wir mal offen, ob es sich nur um alkoholische Getränke gehandelt hat. Wir haben es sogar geschafft, dass die Bedienung des „Lop's“ bald schreiend hinaus gelaufen ist, als wir den dritten Abend in Folge, das alt eingesessene Cafe betraten.

Aber nicht nur das Cafe de l'Opera stand auf dem Programm während unserer gemeinsamen zeit hier in Westfalen. Auch besuchten wir Hannover und wenn man in den Tagen (April) schon in Hannover ist, muss man sich auch gleich das Expo-Gelände erklären lassen, um dass man auch genau weiß, was einen erwartet, sollte man sich zur Investition von 69 DM bewegen lassen. Unsere Führerin war sehr nett, jedoch sorgte ihr Englisch für aufkommendes Gelächter bei Deutschen und Engländern. Man muss sich das Englisch in der Aussprache ungefähr so vorstellen, wie das unseres Uralt-Fußballstars Lothar Matthäus.

Während des Aufenthalts in Minden besuchten wir noch Bremen, die stellv. Bürgermeisterin Mindens, das PW 1 (was jedoch nicht Bestandteil des offiziellen Programms war) und die Engländer besuchten Hameln alleine. Das traditionelle Fußballspiel Deutschland - England gewannen wir fast souverän mit 9:7. Was das Rückspiel in Sutton bringen sollte, wussten wir bis dahin noch nicht!

Als wir uns dann im Mai zur Fahrt ins Empire aufmachten, war die Stimmung sehr gut. Auch die 13 Stunden Rumgurckerei konnten dem nichts anhaben. Nach unserer Ankunft an der Wilson's School standen auch fast alle Austauschpartner samt Eltern da um uns abzuholen, doch der eine oder andere musste noch einige Minuten auf seinen Partner warten. In den ersten drei Tagen (den der Fahrt nach England abgerechnet) gab es noch kein vorgeschriebenes Programm, so fuhr der Eine oder Andere schon mal mit seinem Austauschpartner nach London oder in die City von

Sutton oder Croydon. Da man in die Bars und Cafés/Kneipen in England aber erst ab 18 oder 21 Jahren und dort (wenn man kein Clubmitglied ist) sowieso um 11pm Schicht ist, trafen wir uns abends meistens bei Freunden, und der Alkohol war (offiziell) auch tabu, was der eine oder andere natürlich auch nicht so ernst nehmen konnte... Vom Programm her konnte man auch nicht meckern, am Dienstag waren wir in Brighton, Mittwoch, Donnerstag und Freitag in London, wobei am Donnerstag ausschließlich der Millennium Dome auf dem Programm stand. Am Freitag Abend gingen wir zum (guten) Abschluss noch in ein Musical, bei dem die Mehrheit nicht gerade von Begeisterung besessen war. Nun aber zur Revanche unseres Fußball-Heimsieges: Zwar hatten die Engländer am Ende mehr Zähler auf ihrer Seite, was sich aber nicht nur auf das Ergebnis bezieht, sondern auch auf die Anzahl der Feldspieler. Am Ende des Spiels hatten die Engländer rund drei mal so viele Spieler auf dem Feld wie wir, von denen manche noch nicht einmal beim Austausch mitmachten. Von dieser kleinen Pleite abgesehen können wir sagen: „DER AUSTAUSCH WAR ENDGEIL!“

Von Nils Bruckmann und David Zaremba

Herr Schröter: Wie heißt denn der große Gegenspieler Siegfrieds aus dem
Niebellungenlied?

Schüler (toternst): Roy...oder so?

Im Politikunterricht:

Frau Schlüter-Boström: Schüler! Was ist der Unterschied zwischen Mehrheits-
Und Verhältniswahl?

Schüler: Joa, ähm, also bei der Mehrheitswahl, da geht's ums Verhältnis...

Herr Dölp im Erdkundeunterricht: In China wird der „Ho Hang ho“ „Gelber Fluss“
Genannt, weil...

Schülerin: Tja, der liebe Gott muss schließlich auch mal...

Thema Optik in Physik. Es geht um die Schärfe von Linsen.

Herr Busse: Wenn ich also Imke von hier aus scharf aufs Bild kriegen will, ist
Das kein Problem... (Klasse lacht)

Herr Busse: WAS? Hey hey, ich hab' nicht gesagt, dass ich die scharfe Imke
Aufs Bild kriegen will!

RATS

Rats
international

fatz

Schüleraustausch mit Pontcharra

Anfang Mai war es mal wieder soweit: Alle Französisch- und Frankreich-Begeisterten waren aufgefordert mitzufahren nach Pontcharra, Mindens Partnerstadt. Nachdem alle einen Partner gefunden hatten und soweit alles organisiert war, brachen dann 34 Schüler/innen, begleitet von Frau Weiß und Herrn Dreismann, auf nach Frankreich. Abgesehen davon, dass in Köln Stromausfall war und der Zug somit zwei Stunden Verspätung hatte, verlief die Fahrt recht friedlich. Erschöpft aber glücklich kamen wir dann endlich am Ziel an, wo uns die Franzosen gleich mit großer Freude in Empfang nahmen. Nachdem erste Verständigungsschwierigkeiten überwunden waren und man sich eingelebt hatte, verlief die Woche recht turbulent: Mal stand ein Besuch beim Bürgermeister, mal ein Ausflug nach Grenoble oder auch nach Annecy auf dem Tagesprogramm. Auch die Exkursion zu den Grotten war äußerst interessant. Am Ende hatte jeder, sowohl die Franzosen als auch wir Deutschen, seinen Spaß, und die Trauer beim Abschied war dementsprechend groß. Jeder hat sicherlich neue Erfahrungen dieser oder jener Art gesammelt und im Endeffekt auch dazugelernt. Natürlich freuen wir uns alle darauf, unsere Austauschpartner nach den Herbstferien hier in Minden wiederzusehen!



Freitag, der 13. – Woher kommt der Aberglaube?

Anfang dieses Jahrhunderts gab es den Beruf des Quatorzième, des Vierzehnten, der Tischgesellschaften von **13** Teilnehmern kurzfristig um eine Person erweitern konnte. Und heute ist es üblich, dass in Hotels auf Zimmer 12 das 14. folgt und bei Autorennen oft keine Startnummer **13** vergeben wird. Warum das alles, woher die Angst vor der **13**, besonders am **Freitag**?

Der **Freitag** als Unglückstag basiert auf einer alten Tradition. Die begann aber mit dem Gegenteil, einem Glückstag. Bei den Germanen gab es Freyja, die Göttin der Liebe. Dieser Tag war günstig für und Ehe. Doch als die Menschen Christen wurden, erfuhren Jesus an einem **Freitag** gestorben sei. So wurde der **Freitag** Fasten- und Trauertag.

Besonders Abergläubische Menschen säten nicht, butterten nicht, kauften kein Vieh und misteten den Stall nicht aus, weil es **Freitag** war.

Der **Freitag** entwickelte sich mit der Zeit zu einem richtigen Hexentag.

Mit der Zahl **13** ist es ähnlich. Jesus saß mit seinen 12 Jüngern beim letzten Abendmahl, und der **13.**, Judas, hat ihn verraten.

Wie die meisten wissen, zählte man früher nicht im Dezimalsystem, sondern im Duodezimalsystem, die 12 war eine runde Zahl, das Dutzend, Ausdruck der Vollkommenheit. Die **13** ging drüber hinaus, die Böse. Die 11 blieb davor, unvollkommen, die Zahl der Narren.

Wie auch immer: Die Verbindung von **Freitag** und der Zahl **13** ist kein Zufall. In den letzten 400 Jahren fiel der **13.** öfter auf einen **Freitag**, als auf jeden anderen Tag.

Christoph Rohlfing

Rettet die Delphine!

Viele Delphine sind vom Aussterben bedroht.

Es gibt nur noch:

- 30 Exemplare der Flußdelphine in China,
- Indus-Delphine aus Pakistan sind bedroht
- Ganges-Delphine und Schweinswal aus Indien sind auch bedroht

Delphine werden getötet durch:

- Treibnetze der Fischfangflotten (Sie verfangen sich in bis zu 100 km langen Netzen und ertrinken)
- durch Schadstoffe die der Mensch ins Meer leitet (Sie werden vergiftet)
 - Delphine werden als Delikatesse verspeist
 - Die Meeressäuger werden als Showstars in Gefangenschaft gehalten
 - Sie werden zu Fischködern zerstückelt
 - Die Säugetiere werden als Sport gejagt
 - Beim Militär mißbraucht (z.B. als Wasserminen Sucher)
 - Zu Tierfutter verarbeitet

Helft auch ihr den Delphinen!

Kauft keinen Thunfisch der mit Treibnetzen gefangen wird. Weil Treibnetze für Delphine zum tödlichen Verhängnis werden können.

Ihr bekommt eine Liste über Thunfischmarken, die Thunfisch enthalten der nicht mit Treibnetzen gefangen wurde, bei der Redaktion.

Oder per Internet: <http://www.delphinschutz.org/thunmarkem.htm>

Weitere Informationen über Delphine erhaltet ihr unter:
Gesellschaft zur Rettung der Delphine
Kornwegerstr.37
81375 München
www.rhein-land.com/delphine
e-mail: delphine@t-online.de

Svea Huber, 5c

Test: Geschichte

Gibt es heute noch Schüler die sich abseits von Schulprojekten für Geschichte, insbesondere die deutsche interessieren? Wie steht es eigentlich um das Geschichtswissen am Rats? Das kann jetzt jeder selbst herausfinden:

- 1) Im Jahre 9. n.Chr. kommt es zwischen den Römern und den Cheruskern zur Schlacht im Teutoburger Wald. Wie hieß der Cheruskerfürst unter dessen Kommando Publius Quintilius Varus besiegt wurde?
 - a) Donar
 - b) Arminius
 - c) Balder

- 2) Wann wurde Jerusalem im 1. Kreuzzug von Gottfried von Bouillon erobert?
 - a) 14.6.1099 n.Chr.
 - b) 70 n.Chr.
 - c) 15.7.1099 n.Chr.

- 3) Am 31.10.1517 schlägt Martin Luther seine 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg. Wo aber wurde er geboren?
 - a) Eisenach
 - b) Eisleben
 - c) Erfurt

- 4) Am 19.10.1813 können Deutsche, Russen und Österreicher die Völkerschlacht bei Leipzig für sich entscheiden. Gegen wen kämpften sie?
- a) Napoleon Bonaparte
 - b) Talleyrand
 - c) General Yorck
- 5) Wann besiegten deutsche Truppen unter General Helmuth von Moltke die französische Armee unter Napoleon III. bei Sedan?
- a) 2.9.1870
 - b) 3.9.1870
 - c) 4.9.1870
- 6) Verließ die Westfront am 11.11.1918 nördlich oder südlich von Verdun?
- a) südlich
 - b) nördlich
 - c) weder noch
- 7) Welche dieser Städte wurde im 2. Weltkrieg nicht von Deutschland zerstört?
- a) Coventry
 - b) Guernica
 - c) Thule

Zusatzfrage: Wie viele Geschütze des Kalibers 380mm besaß die Bismarck?

- a) 12
- b) 10
- c) 8

Auflösung: He, nicht mogeln! Achso, du bist schon fertig. Na dann:

1b, 2c, 3b, 4a, 5a, 6b, 7c, Zusatzfrage: c

Für jede richtige Antwort gibt es 5, für Frage 5 und die Zusatzfrage zusätzlich 5 Punkte, also 10:

0-15 Hast du den Test ehrlich ausgefüllt, oder guckst du einfach nur ob etwaiges Versagen hier bespottet wird?

20-40 So, dachtest dir nur nicht bei allen Fragen schummeln, sonst fällt's noch auf?

45-50 Sieh an, sieh an! Ist da ein echter Sedanstag-Feierer unter uns, oder nur ein Betrüger? Am Ende der letzte gebildete Schüler des Rats? Ich bin gerührt!

Cord Krüger

Kritik

Sicherlich erinnert ihr euch alle noch an das Titelthema der letzten RATSfatz vom April. Am besten noch einmal herausholen und gleich auch den Artikel auf Seite 17f lesen! ``Mit uns kann man`s ja machen`` von Anja Ritterbusch und Mona Mähler. Genau das habe ich mich auch, nach dem Lesen dieses tollen, aber sehr kritischen Textes, gefragt: Hat das Rats Zukunft?

Wenn ich das lesen muß sehe ich recht schwarz. Was haben wir für erbärmliche Schüler? Der Artikel handelt von der Klassenteilung der 9a & 9d. Die beiden Autorinnen kritisieren eine ganze Menge: Die armen Schüler mußten eine gutgemeinte ``Kennenlernfahrt in die aufregende Großstadt Oerlinghausen`` über sich ergehen lassen.

Außerdem wurden gerade diejenigen getrennt, die sich ``schon seit dem Sandkastenalter`` kennen. Nebenbei: Ich sehe meine alten Freunde aus dem Kindergarten zwei bis drei mal im Jahr durch`s Dorf gehen, und ich finde trotzdem in der Welt zurecht. Bin ich nach der vierten Klasse zur Gesamtschule gegangen, nur um meinen besten Freund fast jeden Tag zu treffen? Nein.

Und wenn die Leute zu blöd sind in den neuen Klassen kleine Zettelchen zu schreiben, weil (Zitat) ``Wer kann schon auf die geheimen Briefchen im Unterricht verzichten?``, dann tut es mir ausgesprochen leid. Ich bin mir sowieso nicht sicher, ob die Lehrer dadurch ``wenigstens etwas Spaß am Schülerleben`` haben.

Schwierig ist es auch für die Schüler sich untereinander anzufreunden, den ``radikalen Lehrerwechsel, der die zarten Schülerseelen leiden läßt`` möchte ich liebsten nicht erwähnen. Unsere Klasse hat auch vier verschiedene Erdkundelehrerinnen in einem Jahr durchgebracht. Habe ich deshalb vielleicht einen Artikel in die Schülerzeitung gesetzt, weil es ja ach so schwierig ist sich mit jeder einzelnen zu arrangieren?

Ich jedenfalls freue mich schon auf den Auslandsaufenthalt in der

11. Jahrgangsstufe; da werde ich drei Monate Auszeit nehmen (müssen). Schließlich muß ich mich erstmal mit den neuen Mitschülern und Lehrern vertraut machen.

Ein sehr großes Problem bei der Klassenteilung besteht auch darin, laut den Autorinnen, daß die Lehrer sich die vielen Namen der ``rund 25 wild gewordenen Blagen`` zu merken haben.

An dieser Stelle erkläre ich mich gerne bereit, Namensschilder und Sitzpläne anzufertigen. (Das war eine Art Aufforderung) Mona & Anja, Ihr seid herzlich bei mir zum Basteln eingeladen!

Um auf die von euch genannte Oberstufe sprechen zu kommen; wählt ihr dann die gleichen Kurse wie ihre Sandförmchenfreundin?

Durch die Teilung steht bei manchen Schülern eine Stunde mehr auf dem Plan. Oh Gott, die wird euch wirklich schaden.

Wenn ihr an solchen Sachen zerbrecht möchte ich wirklich wissen, wie ihr später im Leben zurechtkommen wollt!?

Aber ich muß auch zweifelsohne großes Lob aussprechen, ihr seid die Einzigen, die nicht nur gesagt haben, wie gemein diese Teilung doch ist, ihr habt etwas ``unternommen``.

Diesen großartigen Artikel ``Mit uns kann man`s ja machen`` und damit die Leute wachgerüttelt- mich zum Beispiel.

Ich hoffe/denke euer Artikel war nicht ernst gemeint; trotzdem, meine Einladung zum Basteln steht. Es mag sein, daß sich die Autorinnen Anja Ritterbusch & Mona Mähler jetzt angegriffen oder ähnliches fühlen, was ich kaum glaube. Wer so toll Kritik übt wie ihr, kann auch dieselbe einstecken.

Falls nicht, kümmert`s mich nicht im geringsten, denn:

Mit euch kann man`s ja machen!

Daniel C. Schmidt

Silben-Rätsel

Aufgabe ist es aus den folgenden Silben 9 Wörter zu finden. Viel Spaß!

Barn - Bio - Dreis - field - flü - Fo - Hoff – gel - gie – Kö - La - Lap - lo - mann - mann - nigs - rum - tein - top - wall - West

1.

Name einer Erdkunde- und Englischlehrerin

2.

Eine Sprache

3.

Die Pausenhalle

4.

Ein Fach

5.

Gebäude das umgebaut wurde

6.

Unsere Russischlehrerin

7.

An welcher Straße liegt das Ratsgymnasium? (... 28)

8.

Ein Gerät, dass an den neuen Schülern der 7. Klasse geprobt werden soll

9.

Name eines Englischlehrers

Christoph Rohlfing

SCHLUSS

So, das war´s wohl erst einmal von unserer Seite; und das gilt nicht nur für die Dauer der Sommerpause, sondern für die Besetzung der Redaktion. Ein Wiedersehen wird es vereinzelt lediglich während der Projekttagge geben, da eine Zeitung geplant ist, in der alle anderen Projekte dokumentiert werden. Abschließend kann man sagen, dass wohl das Gros der Redaktionsmitglieder aus der sogenannten Schülerzeitungsaffäre gelernt hat.

1. Engagement macht sich nicht immer bezahlt.
2. Man kann sich auf andere nicht unbedingt(!) verlassen.
3. Was auch immer man tut, es geht an einem Großteil der Schüler vorbei.
4. Man sollte mit einer Sache aufhören, wenn man nicht mehr dahinter steht.

Na ja, aus Fehlern lernt man, aus Erfahrung wird man klug und wie sie nicht alle heißen, diese abgedroschenen Sprüche. Es gab aber immerhin etwa 250 treue Leser, die sich durch nichts haben abschrecken lassen, denen ich an dieser Stelle danken möchte.

Nun soll aber niemand denken, dass wir verbittert sind und den Rest unseres Lebens in einem Schrank verbringen und zulassen, dass Selbstzweifel an uns nagen. Weit gefehlt, wahrscheinlich sind wir die Ersten, die wieder laut "HIER" schreien, wenn eine andere undankbare Aufgabe unseren Weg kreuzt.

Genießt die Sommerferien, habt Spaß und vergeßt die Zeugnisse, in zwanzig Jahren denkt keiner mehr daran. Ist es nicht schön, dass man mal laut sagen kann, was man denkt, und sich dann sogar besser fühlt?

Einen schönen Sommer wünsche ich Euch

ganz hochhoffiziell als Chefredakteurin (bald a. D.) Petra Kemenal!

RATS

Impressum

fatz

Chefredakteurin:	Petra Kemena
Stellv. Chefredakteur:	Cord Krüger
Werbung	Mareike Petereit Patrick Senge Petra Kemena
Layout	Nils Bruckmann David Zaremba Benedikt Sammet
Computer	Markus Kemena Nils Bruckmann David Zaremba Benedikt Sammet
Druck & Transport	Patrick Senger Petra Kemena David Zaremba

Auflage: 400 Stück
Druckerei: Copy Center Minden

RATS



fatz

VORWORT

Liebe Leserschaft,

um allen, die seit nunmehr zwei Monaten der neuen Ausgabe der RATSfatz entgegen fieberten, eine ganz besondere Überraschung zu bereiten, setzten die emsigen Redakteure alles daran, die vierte Ausgabe der begehrten Schülerzeitung noch vor Beginn der Sommerferien zu erstellen. Diese Aufgabe war wie immer kein großes Problem, da niemand für den Moment etwas anderes oder gar besseres zu tun hatte und Dank der Fülle von Artikeln, freiwilligen Mitarbeitern und Gönnern.

Wieder einmal ist uns ein kleines Meisterstück gelungen - wer hätte das auch in Frage gestellt? -, so dass die spektakulären Artikel nur noch darauf warten von den Lesern eingesogen zu werden und in den Wettstreit um den Platz des Gesprächsthemas Nr.1 an dieser Schule zu treten.

So kauft und werbt für die RATSfatz, helft uns, den drohenden Konkurs abzuwenden (dieser Satz gilt nur denjenigen, die gerade über die Schulter ihres Nachbars schielen, in der Hoffnung einen Blick auf die Zeitung erhaschen zu können) und aller Welt zu beweisen, dass alle Schüler und Lehrer dieser Schule eine einzige große und fröhliche Familie sind.

Und denkt daran, dass dies eine der letzten Gelegenheiten ist, durch Erwerb einen wohlthätigen Beitrag zu leisten oder gar durch Verfassen eines Leserbriefes (damit ist doch nicht etwa gemeint, dass eine Reaktion erwartet wird?) aus der Masse herauszubrechen und ins Licht der Öffentlichkeit zu treten.

Also genießt diesen Augenblick und viel Spaß beim Lesen!

Die Redaktion

SCHLUSS

So, das war´s wohl erst einmal von unserer Seite; und das gilt nicht nur für die Dauer der Sommerpause, sondern für die Besetzung der Redaktion. Ein Wiedersehen wird es vereinzelt lediglich während der Projektstage geben, da eine Zeitung geplant ist, in der alle anderen Projekte dokumentiert werden.

Abschließend kann man sagen, dass wohl das Gros der Redaktionsmitglieder aus der sogenannten Schülerzeitungsaffäre gelernt hat.

1. Engagement macht sich nicht immer bezahlt.
2. Man kann sich auf andere nicht unbedingt(!) verlassen.
3. Was auch immer man tut, es geht an einem Großteil der Schüler vorbei.
4. Man sollte mit einer Sache aufhören, wenn man nicht mehr dahinter steht.

Na ja, aus Fehlern lernt man, aus Erfahrung wird man klug und wie sie nicht alle heißen, diese abgedroschenen Sprüche. Es gab aber immerhin etwa 250 treue Leser, die sich durch nichts haben abschrecken lassen, denen ich an dieser Stelle danken möchte.

Nun soll aber niemand denken, dass wir verbittert sind und den Rest unseres Lebens in einem Schrank verbringen und zulassen, dass Selbstzweifel an uns nagen. Weit gefehlt, wahrscheinlich sind wir die Ersten, die wieder laut "HIER" schreien, wenn eine andere undankbare Aufgabe unseren Weg kreuzt.

Genießt die Sommerferien, habt Spaß und vergeßt die Zeugnisse, in zwanzig Jahren denkt keiner mehr daran. Ist es nicht schön, dass man mal laut sagen kann, was man denkt, und sich dann sogar besser fühlt?

Einen schönen Sommer wünsche ich Euch

ganz hochhoffiziell als Chefredakteurin (bald a. D.) Petra Kemena!